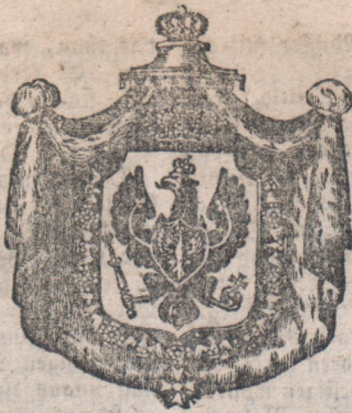


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 8. Juni.

Inland.

Berlin den 4. Juni. Se. Majestät der König haben den bisherigen Geheimen Ober-Justiz-Rath Scheller zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Wittenberg zurückgekehrt.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Chile L., ist nach Marienbad abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 28. Mai. Auf die Bestätigung der Nachricht, daß die Cortes aufgelöst worden sind, ist die Spanische aktive Rente auf 39½ gefallen; am Schluß der Börse war ihr Cours wieder auf 40 in die Höhe gegangen. Zu London fiel die aktive Schuld auf das erste Gerücht von der Auflösung der Cortes bis 38½, und nur mit Mühe hielt sie sich auf 38¼. — Man spricht von sechs bis sieben bedenkenden Zahlungssuspensionen zu London.

Am 21. d. haben sich 1200 Christinos, die sich im kläglichsten Zustande befanden, keinen Heller in der Tasche hatten, keine Fußbekleidung besaßen, und mit Ungeziefere bedeckt waren, in St. Jean de Luz nach San Sebastian eingeschifft. — Es ist noch immer von der Abberufung des Generals Alava von dem hiesigen Gesandtschaftsposten die Rede.

Ein Franzose in Barcelona, welcher ohne Urtheil und Recht nach Cuba transportirt werden sollte, ist auf die Reclamation der Französischen Regierung in Freiheit gesetzt worden. — Der Cardinal-Erzbischof von Sevilla, Mgr. Cienfuegos, ist wegen karlistischer Umtriebe nach Cuba deportirt worden. Dagegen ist der Erzbischof von Karthago, D. Antonio de Posada, der bis 1835 in Frankreich in der Verbannung lebte, zum Erzbischof von Valencia erhoben.

Es wird hier jetzt zuversichtlich behauptet, Ancona würde noch im Laufe dieses Sommers von den Französischen Truppen geräumt werden.

Großbritannien.

London den 28. Mai. Unsere Blätter streiten sich, ob die Kabinetkatastrophe zu Madrid durch Herrn v. Rayneval herbeigeführt worden ist, oder nicht. Sie bringen für und wider gleich starke Gründe bei. Dagegen wird andererseits mit Bestimmtheit versichert, Muñoz (der gute Freund der verwittweten Königin) habe alles gemacht, und zwar weil er eifersüchtig sei auf Mendizabal.

Der Morning-Herald meldete vorgestern, es herrsche in den Klubs das Gerücht, höchsten Orts sei der Wink gegeben, daß, wenn ein gewisser Prozeß im Gerichtshofe vorkommen sollte, dem Beklagten (dem Premierminister) es nicht wohl anstehen würde, länger im Amt zu bleiben. Der Courier versichert dagegen, höchsten Orts sei gerade im Gegentheil große Mißbilligung darüber ausgesprochen, daß zu politischen Zwecken Privat-Uneinigkeiten und Familien-Zehden veröffentlicht und verläumderische Gerüchte in Umlauf gesetzt würden.

Spanien.

Madrid den 19. Mai. Die Proceres-Kammer hat in der Sitzung vom 17. das Gesetz in Be-

treff der Verantwortlichkeit der Minister mit geringen Modificationen angenommen.

Ein Schreiben aus Perid a vom 12. meldet, daß es den beweglichen constitutionellen Kolonnen gelungen sei, die Guerillas zu zerstreuen, und daß dieselben jetzt sich nur noch zuweilen in kleinen Trupps von 8—10 Mann blicken ließen. Indeß verüben auch diese alle mögliche Excesse. So hat der Priester Tristany kürzlich die Kirche und eine Tuch-Fabrik zu La Salla in Brand gesteckt. Auch das Castell, welches die Brücke über den Lobregat beherrscht, und das Castell von Vacarisas, sind von ihm angezündet worden, da er erfahren hatte, daß die Christinos diese beiden Punkte besetzen wollten.

Aus Viñaroz, in der Provinz Valencia, wird gemeldet, daß der Corregidor dieser Stadt, als El Serrador sich derselben näherte, eine dort kreuzende Französische Sloop um Hülfe ersuchte. Der Capitain näherte sich auch sogleich dem bedrohten Orte, worauf die Insurgenten die Flucht ergriffen.

Da der Conseils-Präsident erfahren, daß Herr Mendizabal eine Anleihe von 30 Millionen Realen mit Herrn Ardoin abgeschlossen habe, und daß ein Theil dieses Geldes sich in Madrid befände, so verlangte er die Auszahlung desselben. Der Agent jenes Handlungs-Hauses weigerte sich jedoch, irgend etwas verabsolgen zu lassen.

Vom 15. bis zum 17. ist die unverzinsliche Schuld um 2 pCt. und die konsolidirte Schuld etwa um 8 pCt. gefallen. Es werden gar keine Geschäfte mehr gemacht, da Niemand kaufen will. Man spricht auch von dem Falle eines der ersten hiesigen Handlungs-Häuser.

Nachdem in der gestrigen Sitzung der Procuratoren-Kammer einige Artikel des Wahl-Gesetzes angenommen worden waren, nahm Herr Cantero das Wort, um den Zustand der Madrider Börse zu schildern. Er behauptete, daß seit 48 Stunden mehrere Handlungs-Häuser der Hauptstadt ihre Zahlungen hätten einstellen müssen, indem durch das Mißtrauen der Staats-Gläubiger gegen das neue Ministerium alle Operationen gelähmt worden seien und die Inhaber von Staats-Papieren durch das seit zwei Tagen eingetretene Fallen derselben einen sehr bedeutenden Verlust erlitten hätten. Er schlug vor, daß die Regierung, statt eine Anleihe zu 25—30 pCt. zu machen, eine starke Contribution erheben solle; auch forderte er die Minister auf, sich über die Dekrete, die sich auf die Consolidirung der Schuld und auf den Verkauf der National-Güter beziehen, zu erklären. Der Conseil-Präsident erwiederte, daß er für das Fallen der Fonds nicht verantwortlich seyn könne, indem dasselbe nur das Resultat der Ansichten der Spekulanten sei. Was die Staatsschuld und den Verkauf der National-Güter betreffe, so werde er, da das Ministerium sich zu nichts verpflichtet habe,

das thun, was die Interessen des Landes erheischen. Er forderte dann die Mitglieder der Börse auf, sich zu beruhigen, und die bald stattfindende Diskussion der Finanz-Gegenstände abzuwarten.

De u t s c h l a n d.

Dresden den 27. Mai. Man schreibt aus dem Erzgebirge: „Sehr erfreulich sieht es in den Werkstätten unserer Fabriken und Manufakturen aus, wo alle Hände Beschäftigung finden, und deren Lager zu keinen sonderlichen Vorräthen kommen können. Bei dem Bergbau ist höchst bemerkenswerth, daß Blei und Zinn, die lange Zeit hindurch und noch vor wenigen Monaten so gedrückte Preise hatten, nun unausgesetzt starke Nachfrage erfahren, und es scheint, der Etr. Zinn werde bald mit 40 Rthl. bezahlt werden. Dann würden manche seit Aufhebung der Kontinentalperre verlassene Zinngruben in kurzer Zeit wieder erstehen. Unsere Eisenhüttenwerke hatten in diesem Jahrhundert wohl noch keine so glückliche Periode als die jetzige, und der Werth ihrer Produkte ist immer noch im Steigen begriffen. Man geht deshalb schon mit einem Plane um, bei Zwickau ein neues großes Eisenhütten-Werk zu errichten, welches mit Kokes zu betreiben wäre. — Es werden auch in diesem Jahre im Erzgebirge wieder viele neue Häuser gebaut, und an manchen Orten hält es schwer, die erforderliche Anzahl Arbeiter, namentlich Maurer, zu erhalten, zumal da in Leipzig ungewöhnlich viel gebaut wird und die Eisenbahn ebenfalls so manches Hundert Handarbeiter beschäftigt.

München den 30. Mai. Se. Maj. der König Otto sind gestern zwischen 6 und 7 Uhr Nachmittags hier im besten Wohlsein eingetroffen. Die Garnison der Hauptstadt war um 2 Uhr Nachmittags ausgerückt. Se. Majestät der König wurden von der königl. Stadt-Kommandantchaft vor dem Thore ehrfurchtsvoll empfangen und bei dem Einzuge wurden 90 Kanonen gelöst.

Der Staatsrath von Kobell traf bereits gestern früh aus Griechenland hier ein.

Nach einer königl. Verfügung bildet in Zukunft der technische Unterricht einen selbstständigen Zweig des Bayerischen Gesammt-Unterrichts. Die Landwirthschafts- und Gewerbs-Schulen stehen mit den Gymnasien, die polytechnischen Schulen mit den Lyceen, und die technische Hochschule in München mit den Universitäten in gleicher Linie.

Die Eisenbahn-Angelegenheiten gehen ihren Stillen, aber ununterbrochenen Gang fort, obgleich man seit einiger Zeit nichts öffentlich darüber vernommen hat. Bereits soll eine Kommission mit dem Intendanten der Bahn nach Salzburg beauftragt seyn, welche sich von dieser Stadt bis Triest erstrecken und Baiern mit dem befreunden Griechenland in nähere Verbindung bringen wird.

Braunschweig den 22. Mai. Seit unser Herzog Wilhelm von hier nach London abgereist ist, sind

hier Gerichte von einer bevorstehenden Vermählung. (mit der Thronerbin Großbritannien's?) in Umlauf, deren Bestätigung man mit Verlangen entgegenzieht.

I t a l i e n.

Neapel den 15. Mai. Die Königin Christine hat dem Vernehmen nach wichtige Actenstücke ihrem Bruder, dem Könige von Neapel, übermacht. — Die Prinzessin Amalie von Neapel (Gemahlin des Don Sebastian) und die Prinzessin von Veira nebst den drei Söhnen des Don Carlos, welche sich alle bisher in Laibach, so viel man weiß, aufhielten, werden sich wieder nach Turin zurückbegeben, von wo sie beim Ausbruch der Cholera im Königreich Sardinien sich entfernt hatten. — Von D. Miguel, der die Charwoche in der frommen Bruderschaft zu Rom zubrachte, hört man, daß er in ziemlich zertrühten Umständen sich befinde.

B r a s i l i e n.

Rio de Janeiro den 9. März. Die Nachrichten aus dem Minerallande sind gerade nicht sehr günstig für die Gold-Compagnieen, deren sich namentlich in der Umgegend von Ouro Preto (sonst Villa Rica) die meisten befinden. Nur Congo Songo, bei Coité, und Morro das Altmas liefern gegenwärtig einen guten Uberschuß. — Die Spaltungen in der Provinz Rio Grande do Sul sind noch nicht beigelegt. Man erfährt nicht, ob der Gouverneur Herr über die revolutionaire Junta geworden ist. — Der junge Kaiser entwickelt sich gut. Es ist ein hübscher, lebhafter Knabe. — Ein deutscher Apotheker, Herr Blanc, hat hier in der Rua de Duvidor eine Trink- und Bad-Anstalt künstlicher Mineralwasser angelegt, und verspricht uns nicht weniger als 15 verschiedene kohlensäure, eisenhaltige, salinische, schwefelwasserstoffige und eisenartige Wasser zu liefern. Wir brauchen jetzt nicht mehr nach Wiesbaden, Ems, Pyrmont, Karlsbad, Baden und Badesweiler zu reisen; das Alles haben wir nun, und, wie der Unternehmer versichert, viel exacter in der Rua de Duvidor!

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 2. Juni. Der gestrige Tag war für das Wollgeschäft sehr ergiebig; auf allen Läger, in allen Häusern fanden sich kauflustige Käufer, und es hat ein sehr bedeutender Absatz stattgefunden, der eine große Lücke machen wird. Ist der heutige Tag, wie zu erwarten steht, eben so lebhaft, so wird für die nächste Woche wenig übrig bleiben. Die Preise waren zwar nicht niedriger, aber die Herren Verkäufer bereitwilliger und froh, wenn der Liebhaber ihrer Wolle sein, früher refusirtes Gebot noch zu halten gewohnt war. Die Zufuhren Poln. Woll stellen sich noch immer sehr sparsam ein und finden guten Absatz, da die Inhaber weniger stolz in ihren Forderungen sind.

Ein in der Sitzung der geographischen Gesellschaft

zu London verlesener Aufsatz des Obersten Galindo über Central-Amerika (die 5 Republiken Costa-Rica, Nicaragua, Honduras, Salvador und Guatemala) berichtet: Die Vulkane befinden sich alle auf der Seite des stillen Meeres, keiner auf der des Atlantischen; der höchste hat 12,620 Fuß Erhebung, aus dessen Krater jedoch nur Wasser und Steine kommen. Central-Amerika zeichnet sich durch seine schönen Häfen und durch die Toleranz seiner Regierung aus. Während in Mexiko nur Katholiken Gutsbesitzer seyn können, stehen hier selbst die Heiden (Indianer) unter gleichem Schutze der Geseze. Die Zahl der Protestanten, welche sich hier ankaufen, wächst täglich. Die Bevölkerung beträgt an 2 Mill. Seelen. Neger giebt es fast gar keine; die Indianer haben ihre ursprüngliche Sprache und Sitten beibehalten. Central-Amerika hat 29 Städte und 12 Haupthäfen.

Am Schlusse des vorigen Jahres betrug die Bevölkerung der Oesterr. Monarchie 36,480,954 Seelen.

Ein Actenstück aus dem Jahre 1829.

Das Journal de Francfort vom 31. Mai giebt ein Schreiben aus der Vorstadt P e r a bei Konstantinopel vom 8. Mai. Dasselbe verbreitet sich über die schon zur Genüge beschpene Frage: warum wohl die Russen im September 1829, als sie zu Adrianopel standen und schon mehrere Corps auf der Straße nach Konstantinopel vorgeschoben hatten, nicht weiter gingen und die osmanische Hauptstadt besetzten, woran nichts sie hindern konnte. Zu Paris und London behauptet man, die Russen hätten damals Halt gemacht, weil die Botschafter England's und Frankreich's drohende Noten an den General Diebitsch gerichtet. Diese Angabe zu widerlegen, theilt der Correspondent zu Pera dem Redacteur des Journal de Francfort, Hrn. Durand, eine textuelle Abschrift des Schreibens mit, welches die besagten Botschafter am 9. September 1829 an den Russischen Oberbefehlshaber erlassen haben. (Der Friede von Adrianopel wurde am 14. September unterzeichnet.) Dieses wichtige Actenstück lautet übersetzt, wie folgt: „Unter den gegenwärtigen Umständen besteht eine gebieterische Pflicht, die zu erfüllen wir uns nicht erbrechen dürfen; wir müssen nämlich Ew. Excellenz von den unausbleiblichen Folgen in Kenntniß setzen, welche der Marsch der Kaiserlichen Armee auf Konstantinopel nach sich ziehen würde. Die erhabene Pforte hat uns förmlich erklärt, und wir stehen nicht an, die Wahrheit ihrer Erklärung zu bezeugen, daß sie in dem gedachten Fall aufhören würde zu existiren, und daß die schrecklichste Anarchie, nach Vernichtung ihrer (der Pforte) Macht, das Daseyn der christlichen und muslimanischen Bevölkerung des Reichs ohne Unterschied vertbeidigungelos den ungünstigsten Zufällen (Chancen) hingeben würde. Wenn wir Ew. Excellenz

diese Lage der Dinge verschwiegen, würden wir gegenüber unseren Höfen, gegenüber Sr. Kaiserl. Majestät, mit einem Wort, gegenüber ganz Europa, eine Verantwortlichkeit übernehmen, die wir mit aller Energie, deren wir fähig sind, von uns zurückweisen (repousser) müssen. Wir erfüllen heute jene Pflicht, indem wir dieses Schreiben an Sie richten. Von jetzt an haben wir uns nur noch mit den Mitteln zu beschäftigen, die von uns abhängen dürften, um so weit als möglich zu versuchen, die Christen dieser Hauptstadt vor dem hereinbrechenden Unglück, das eben jetzt über ihren Häuptern schwebt, zu bewahren.“ Das dieß keine drohende Note war, sieht wohl ein Jeder. — Aber eine inhaltsschwere war es doch gewiß.

Die Französischen Prinzen haben auf ihrer Durchreise am Fuße des Harzes in dem Gasthose zu Seboldshausen den überraschten Wirth aus der Verlegenheit wegen des Frühstücks gelassen, und selbst in dem Garten ausgesucht, was dazu genommen werden sollte. Der Kronprinz hat es auf deutsch angegeben, und sich an den Antworten und mit der Auslegung niedersächsischer Ausdrücke ergötzt. Die Rechnung ist mit 19 Louisdor dem Wirth bezahlt worden, der kaum halb so viele Thaler gefordert haben würde, und doch nun mit jenem Holländer sagen kann, die Eier sind bei mir nicht theuer, aber die Prinzen.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 9. Juni: Freitheater zur Feier der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen: Lenore, vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen, von Carl von Holtei, Musik von Eberwein.

Ediktal = Vorladung.

Auf den Antrag der hiesigen Königl. Intendantur 5ten Armee-Corps werden alle unbekanntes Kassen-Gläubiger des Garnison-Lazareths zu Wreschen, und der Garnison-Verwaltung des Magistrats daselbst, hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre etwanigen, aus dem Etats-Jahre 1835 sich herschreibenden Ansprüche spätestens in dem am 16ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Espagne anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Anforderungen und Ansprüche an die obgenannten Militair-Kassen-Verwaltungen für verlustig erklärt, und bloß an die Person desjenigen verwiesen werden sollen, mit welchem sie kontrahirt haben.

Posen den 24. März 1836.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Consum'idien-Bedarfs von 500 Klaftern kiefernes Holz, incl. 50 Klafter Eisenes,

70 Centner raffirtes Kibbhl,
25 Pfund runde Dochte, und
2 Pfund breites Dochtband,
1000 Pfund gezogene Lichte,
10 Ries Konzept-Papier,
500 Stück Federpennen,
18 Quart Linte,
1000 Stuheln- und
1200 Stück Stallbesen, und
90 Schock Roggen-Nichtstroh,

für die hiesigen Königl. Militair-Anstalten pro 1837 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf Dienstag den 5ten Juli c. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokale angelegt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 2 bis 300 Nkr. gleich stellen können, eingeladen werden. Auch wird in demselben Termin die Verpachtung des Düngers aus den hiesigen Militair-Pferdeställen ausgedoten. Die desfallsigen Bedingungen sind bis zum Termin fortwährend einzusehen.

Posen den 5. Juni 1836.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Ein im Unterrichten aller Schulwissenschaften gewandter Kandidat der Theologie wird als Hauslehrer nachgewiesen durch die E. S. Mittler'sche Buchhandlung in Posen.

Bekanntmachung.

Pachtveränderungshalber stehen in Alt-Laubbe bei Fraustadt fein veredelte Schafe, Lämmer, junge Pferde und Jungvieh aus freier Hand zu verkaufen.

Getreide = Marktpreise von Posen, den 6. Juni 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Ngr.	ſ.	Ruß.	Ngr.	ſ.
Weizen	1	9	—	1	12	—
Roggen	—	23	—	—	24	—
Gerste	—	20	6	—	22	6
Hafer	—	15	6	—	16	6
Buchweizen	—	25	—	—	26	—
Erbsen	1	—	—	1	2	—
Kartoffeln	—	12	6	—	14	6
Heu 1 Ctr. 110 lb. Preß.	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, a 1200 lb. Preuß.	3	20	—	3	25	—
Butter 1 Faß oder 8 lb. Preuß.	1	8	—	1	10	—